



DER WEG

Amtliche Mitteilung

Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt
Postentgelt bar bezahlt!
Verlagspostamt 8072 Fernitz

Dezember, Jänner, Februar | 4/06

Mitgestalten

Kandidatensuche
für die Pfarrge-
meinderatswahl 07

siehe Seite 2 bis 5



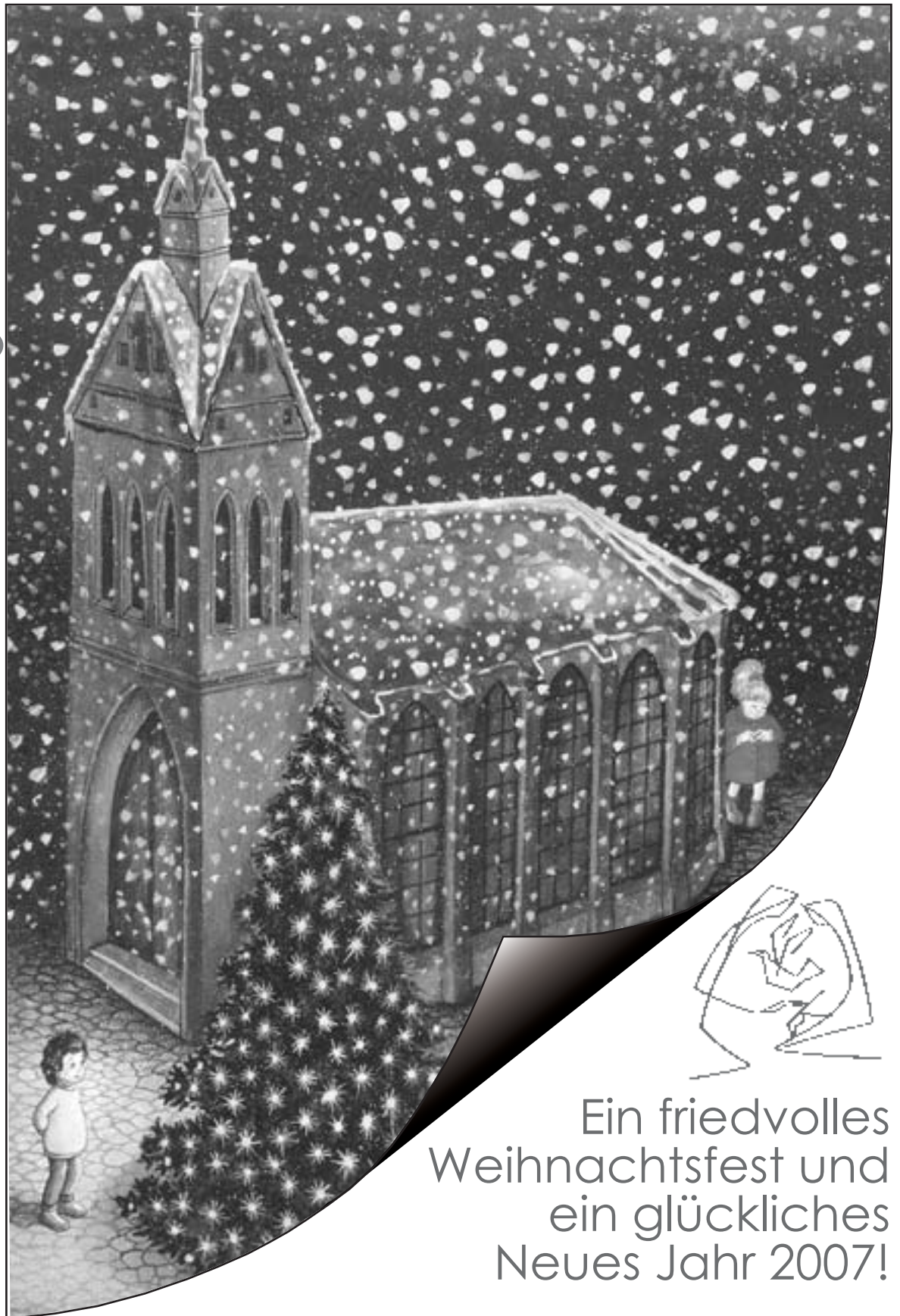
Orgelsolemesse v.
W. A. Mozart

6. Jän. 2007, mit dem
Singkreis Hausmannstätten
in der Pfarrkirche Fernitz
siehe Seite 18



Jugendball

10. Feb. 2007, siehe Seite 19



Ein friedvolles
Weihnachtsfest und
ein glückliches
Neues Jahr 2007!

Inhalt

- 2 Das Wort des Pfarrers
- 3 Lebensräume gestalten
- 4 Wir erwarten den Papst
- 6 Weihnachten
- 8 Zweiter Kaplan in Fernitz
- 9 Die Pfarre lebt
- 10 Bibel
- 12 Inserate
- 14 Lebenskrisen als Chance
- 15 Firmvorbereitung
- 16 Jungschar
- 17 Kinder
- 18 Termine / Veranstaltungen
- 20 Gottesdienste



Mitgestalten



Wir alle sehnen uns nach einer friedvollen Gemeinschaft, nach Lebensräumen, in denen wir uns wohl fühlen. Wir sehnen uns nach einer Familie, Ortschaft, Pfarre, einem Land, einer Welt, in der wir uns geborgen fühlen können. Gerne reden wir darüber, was wir uns von dieser Gemeinschaft erwarten. Leicht vergessen wir, dass diese Gemeinschaft von uns selbst gestaltet wird. Jede Gemeinschaft funktioniert nur durch Geben und Nehmen.

In diesem Pfarrblatt finden Sie eine Reihe von Einladungen, die Gemeinschaft in der wir leben, bewusst mitzugestalten. Sei es, dass Sie versuchen mit sich selbst ins Reine zu kommen (Seite 6, 14, 15), dass Sie an pfarrlichen Veranstaltungen teilnehmen (S. 9, 18, 19, 20), z.B. an der besonderen Mozartmesse am 6.1.07 in Fernitz (S. 18) und so die Gemeinschaft stärken. Sei es, dass Sie Pfarrgemeinderatskandidaten vorschlagen, die das pfarrliche Geschehen mitgestalten, oder sich sogar selbst dazu bereit erklären (S. 2 bis 5). Eine besondere Freude wäre es, wenn sich von den vielen neu zugezogenen Menschen, sich welche von sich aus als Kandidaten anbieten.

In den letzten beinahe 20 Jahren durfte ich das Aussehen von rund 80 Pfarrblättern mitgestalten. Nach der nächsten Ausgabe werde ich mir ein wenig mehr Zeit für mich und meine Familie nehmen. Ich würde mich freuen, wenn es Menschen gibt, die bereit sind, das Pfarrblatt künftig zu gestalten (S. 9).

Ich wünsche Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest und viele Gestaltungsmöglichkeiten im neue Jahr.

Ihr Pfarrblattlayouter Gerhard Wolf

Zur Kandidatenfindung anlässlich der Pfarrgemeinderatswahl am 18. März 2007

TEXT: Pfarrer Toni Rindler



Werte Mitglieder der röm.-kath. Kirche in unserem Pfarrgebiet!

In 3 1/2 Monaten findet in ganz Österreich die Pfarrgemeinderatswahl statt. Um auch in unserer Pfarre die Wahl durchführen zu können, braucht es Menschen, die bereit sind für den neuen Pfarrgemeinderat zu kandidieren. Wie kommen wir nun zu diesen Menschen?

Wir brauchen seitens der Pfarrbevölkerung Vorschläge, wen wir - als derzeitige Pfarrgemeinderäte - fragen können, ob er/sie bereit ist für den neuen PGR zu kandidieren. So bitten wir Dich/Sie, dass uns der in diesem Pfarrblatt vorgesehene Abschnitt mit den Kandidatenvorschlägen zukommen möge. Die Kandidatenvorschläge können zugesandt, uns gefaxt oder gemailt oder auch im Briefkasten des Pfarrhofes bzw. einer eigens dafür hergerichteten Schachtel in der Kirche abgegeben werden. Wer an der Mitarbeit im Pfarrgemeinderat interessiert ist, kann sich auch selber vorschlagen, denn es gibt immer wieder Menschen, die gerne mittun, die aber niemand fragt, weil man es auch nicht weiß. Wenn wir die Vorschläge bis Ende dieses Kalenderjahres bekommen, ist dies sehr hilfreich für weitere Vorbereitungsarbeiten anlässlich der Wahl am 18. März 2007.

Im Anschluss an meinen Aufruf bist/sind Du/Sie eingeladen, die Zeilen des Referenten für pastorale Räte (Mag. Vinzenz Wechtitsch) als Information bzw. Motivationsschub sich zu eigen zu machen:

Der Pfarrgemeinderat ist jenes Gremium der Pfarre, das den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre unterstützt und - im Rahmen der diözesanen Gesetzgebung - die Fragen des pfarrlichen Lebens berät, zusammen mit dem Pfarrer entscheidet und für die Durchführung der Beschlüsse sorgt (PGR-Statut, § 1).

Das heißt, um den Lebensraum Pfarre zu gestalten, um die Zukunft ein Stück weit mitzugestalten, dazu braucht es Menschen...

- die sich für das Leben in der Pfarrgemeinde interessieren.
- die ihr Leben an der Botschaft des Evangeliums ausrichten.
- die ihre Ideen einbringen und Neues wagen und sich um ein gutes Miteinander der verschiedenen Interessen sorgen.
- die ihren Lebensraum religiös und sozial mitgestalten wollen.
- denen es wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche in einer christlichen Gemeinschaft aufwachsen.
- die die Schöpfung achten und verantwortlich mit unserer Umwelt umgehen.
- die ihre Erfahrungen, ihre Fähigkeiten und ihre Talente zur Verfügung stellen und auch die Talente in der Pfarrgemeinde fördern und vernetzen.
- die eine lebendige und lebensnahe Pfarrgemeinde mitgestalten wollen.
- die über den eigenen Kirchturm hinaus blicken und die anderen Pfarrgemeinden bis hin zur Weltkirche im Blick haben.

Finden Sie sich in einem oder mehreren dieser Punkte wieder? Dann sind Sie "geeignet" für das Amt eines Pfarrgemeinderates. Lassen Sie sich ansprechen und nehmen Sie Ihren christlichen Auftrag wahr; am Reich Gottes hier auf Erden mitzugestalten".

Mag. Vinzenz Wechtitsch, Referent für pastorale Räte (PGR, Diözesanrat)

Lebensräume gestalten Glaubensräume öffnen

Unter diesem Motto steht die kommende Pfarrgemeinderatswahl am 18. März 2007. Die Pfarre ist eine jener gesellschaftlichen Kräfte, die zur kulturellen, sozialen und religiösen Gestaltung ihres Lebensraumes maßgeblich beitragen kann.

TEXT: Mag. Vinzenz Wechtlitsch

Viele Initiativen und Aktivitäten, die Menschen miteinander in Kontakt bringen und Räume der Gottesbegegnung auf tun, wären heute ohne ehrenamtliche/freiwillige Engagements der PfarrgemeinderätInnen nicht mehr möglich.

Sorgen Sie dafür, dass die Pfarre auch weiterhin ihre Aufgaben für einen menschengerechten Lebensraum erfüllen kann und nennen Sie KandidatInnen, denen Sie ein Mitwirken an diesen Aufgaben zutrauen.

Die Gesellschaft unterliegt einem tiefgreifenden Wandel, der auch die Kirche herausfordert. In diesem Gremium laufen viele Fragen, aber auch Informationen

und Anregungen aus verschiedensten Gruppierungen und Initiativen zusammen.

Am Sonntag, 18. März 2007 ist der Pfarrgemeinderat neu zu wählen.

Durch die Wahlen in allen Pfarren Österreichs wird den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates das Zutrauen ausgesprochen, an der Gestaltung einer lebendigen Pfarrgemeinde aktiv und verantwortlich mitzuwirken. Ein vom jeweiligen Diözesanbischof bestätigtes Statut gibt der Arbeit des Pfarrgemeinderates den Rahmen und regelt seine Kompetenzen und Aufgaben. ●



Der derzeitige Pfarrgemeinderat 11/04 bei einer Klausur in Seckau. FOTO: Gerhard Wolf



Meine KandidatInnenvorschläge

1 Name _____

Adresse _____

Beruf _____

2 Name _____

Adresse _____

Beruf _____

3 Name _____

Adresse _____

Beruf _____

4 Name _____

Adresse _____

Beruf _____

Meine Kandidat- Innenvorschläge

5 Name

Adresse

Beruf

6 Name

Adresse

Beruf

7 Name

Adresse

Beruf

Wir bitten Sie, diesen Abschnitt möglichst bald in einem Kuvert - 8072 Fernitz, Schulgasse 10, per Fax - 03135/55 400-6, oder EMail - fernitz@graz-seckau.at an das Pfarramt Fernitz zu schicken. Sie können diesen Abschnitt auch in die eigens dafür hergerichtete Schachtel in der Kirche und in den Briefkasten des Pfarrhofes einwerfen.

Der Wahlvorstand wird unter Berücksichtigung aller Vorschläge und der Wahlordnung für den Pfarrgemeinderat die KandidatInnenliste erstellen, aus der Sie am 18. März 2007 den Pfarrgemeinderat wählen.

Datum

Mein Name

Meine Adresse

Unterschrift*

* Die Unterschrift ist laut Wahlordnung der Diözese Graz erforderlich. Mit Ihrer Unterschrift stehen Sie zu Ihrer Meinung und verhindern Missbräuche bei der KandidatInnen-Nennung.

Wir erwarten Papst Benedikt XVI. im Sept. 2007 in Österreich!

Die inhaltliche Vorbereitung und Ausrichtung sowohl der kommenden Pfarrgemeinderatswahlen (PGR- Wahlen) am 18. März 2007 als auch der großen Feierlichkeiten in Mariazell stehen unter dem gemeinsamen Motto: Lebensräume gestalten - Glaubensräume öffnen. **TEXT:** Vorbereitungsbüro Wien

Grundsätzliches

Auf diese Weise sollen möglichst viele in der Kirche dieses Landes aufbrechen und gemeinsam einen geistlichen Weg beschreiten. Er ist getragen von der Erfahrung, dass - angefangen von den Aposteln bis hin zu den vielen Gläubigen, die seit Jahrhunderten nach Mariazell pilgern - Christen gemeinsam dieselben Wege des Glaubens gehen und jede Generation aufs Neue berufen ist, Jesus Christus zu suchen, zu bezeugen und ihm nachzufolgen.

Grundlage und Ausgangspunkt des österreichweiten pastoralen Vorganges ist ein Wort aus der Heiligen Schrift, wo es im ersten Kapitel der Apostelgeschichte (Apg 1,13-14) heißt:

"Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern."

Beim Patroziniumsfest von Mariazell am 8. September soll an dieses Geschehen in Jerusalem gedacht werden. Mit Maria, dem Papst als Nachfolger des Petrus und den österreichischen Bischöfen als Nachfolger der Apostel werden nach einer 9-monatigen Vorbereitungszeit die österreichischen Katholiken und Katholikinnen und in ihrer Mitte in besonderer Weise die Vertreter/-innen aller österreichischen Pfarrgemeinden und alle zur Verkündigung Beauftragten gesendet und ermutigt, in der Auseinandersetzung mit der Apostelgeschichte des Evangelisten Lukas heute ihre eigene "Apostelgeschichte" weiter zu schreiben.

Die Vorbereitung auf das Treffen, sowie das Treffen selbst in Mariazell werden gleichsam zum "Obergemach", wo alle mit Maria, der Mutter Jesu das Magnifikat anstimmen, um Kraft und Mut zur Verkündigung beten, damit es gelingt, den Menschen heute Christus zu zeigen. Im Gnadenbild von Mariazell zeigt Maria auf Jesus, sie zeigt uns Christus. Durch die Begegnung mit Christus können wir

heute seine Zeugen (Apg 1,8) sein.

Mit dem Fest der Empfängnis Marias am 8. Dezember beginnt eine 9-monatige geistliche Vorbereitungszeit (Novene), durch die die Gläubigen eingeladen werden, Christus kennen zu lernen und mit ihm im Glauben an Gott zu wachsen. Höhepunkt des gemeinsamen Weges sind die Feiern in Mariazell am 8. September zum Fest der Geburt Marias. Das Gebet, das die Gläubigen in diesen neun Monaten begleitet, ist das Schlussgebet aus DEUS CARIAS EST, der ersten Enzyklika von Papst Benedikt XVI.:

Heilige Maria, Mutter Gottes,
du hast der Welt
das wahre Licht geschenkt,
Jesus, deinen Sohn - Gottes Sohn.
Du hast dich ganz
dem Ruf Gottes überantwortet
und bist so zum Quell der Güte geworden,
die aus ihm strömt.
Zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm.
Lehre uns ihn kennen und ihn lieben,
damit auch wir selbst
wahrhaft Liebende
und Quelle lebendigen Wassers
werden können
inmitten einer dürstenden Welt.

Konkrete Schritte und Details der pastoralen Vorbereitung

■ Zum ersten Adventsonntag 2006 (3. Dezember 2006) erscheint ein Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe in dem alle zur pastoralen Vorbereitung auf die Feierlichkeiten von Mariazell 2007 und die österreichischen PGR- Wahlen eingeladen werden.

■ Mit dem 8. Dezember 2006 beginnt eine 9-monatige Gebetsbewegung/Novene, die bis zum 8. September 2007 dauert und von Pfarren, Orden, Gruppen und Einzelpersonen getragen wird. Die geistlichen Impulse stammen aus der Enzyklika DEUS CARITAS EST, dem Lukasevangelium und der Apostelgeschichte. Die Gebetsbewegung/Novene steht unter dem Motto: "Ihr werdet meine Zeugen sein" (Apg 1, 8).

■ Monatliche, thematisch abgestimmte Andachten begleiten die Vorbereitungszeit. Sie sind vom Lukasevangelium und

der Apostelgeschichte geprägt und laden ein, gleichsam "mit Lukas beten zu lernen". Die entsprechenden Materialien unterstützen Pfarren und die Gebetsbewegung bei der geistlichen Vorbereitung.

■ Die geistliche Vorbereitung der PGR-Wahlen und des 850-Jahr-Jubiläums in Mariazell haben ein gemeinsames Ziel: Möglichst alle österreichischen Pfarren sollen am 8. September 2007 in Mariazell persönlich vertreten und versammelt sein, um in Gemeinschaft mit Papst Benedikt XVI., dem Nachfolger Petri, und den österreichischen Bischöfen, den Nachfolgern der Apostel in diesem Land, den



Papst Benedikt XVI. kommt 2007 nach Österreich.

Glauben zu feiern und sich gegenseitig im Dienst der Kirche der Welt zu bestärken.

■ Ein Höhepunkt der Feiern am 8. September 2007 in Mariazell soll die Botschaft und Sendung durch Papst Benedikt XVI. sein. Alle Gläubigen werden eingeladen, die Apostelgeschichte heute weiter zu schreiben, um den Menschen (als Zeugen) Christus zu zeigen und in seiner Nachfolge die Lebensräume zu gestalten.

Organisatorische Planung für die Feier des Patroziniums und des Papstbesuches

Grundsätzlich ist beabsichtigt, dass am 8. September 2007 alle österreichischen Pfarren in Mariazell vertreten und versammelt sein sollen. Aus allen Pfarren werden hierzu primär jene eingeladen, die in der Glaubensverkündigung tätig sind: Priester, Diakone, Ordensleute, PGR-Vertreter/-innen, Pastoralassistenten/-innen, Religionslehrer/-innen, und zum Verkündigungsdienst beauftragte Frauen und Männer. Daneben sollen alle auch noch andere Pilger als Österreich sowie einige repräsentative Gruppen aus jenen mittel-

europäischen Ländern, die mit Mariazell sehr verbunden sind, im Rahmen der vorhandenen Plätze an den Feiern teilnehmen können.

Fest steht, dass die Feiern zum Hauptfest in Mariazell am 8. September 2007 voraussichtlich in unmittelbarer Nähe zur Basilika - die nach einer mehr als zehnjährigen grundlegenden Renovierung in neuem Glanz erstrahlt - stattfinden werden. Mariazell hat zwar eine lange Pilgertradition und konnte auch größere Menschenmengen bewältigen; allerdings muss aufgrund der geographischen Lage und der schwierigen Verkehrsinfrastruktur bei der Organisation den Gläubigen gegenüber verantwortungsvoll vorgegangen werden.

Diese Rahmenbedingungen haben wichtige Auswirkungen für die Anreise und die Feiern selbst: Die Gläubigen werden fast ausschließlich nur im Rahmen diözesan organisierter Pilgerbusse zu den Feiern nach Mariazell kommen können, weil aus verkehrstechnischen Gründen eine individuelle Anreise bzw. ein Abstellen der Privat-KFZ nicht möglich sein wird. Weiters erhalten die Pilger nur mit Zahlkarten den Zutritt zum unmittelbaren Feierplatz. Diese werden über die diözesanen Wallfahrtsbüros vorab verteilt.

Vorbereitung der Jugendwallfahrt 12. bis 15. August 2007

Unter der Leitung von Jugendbischof Dr. Franz Lackner arbeitet ein Team an der Organisation wie den Inhalten der großen Jugendwallfahrt, zu der die österreichischen Bischöfe einladen. Sie ist Teil der Hauptfeierlichkeiten in Mariazell 2007 und gleichsam ein Vorbereitungstreffen auf das Patroziniumsfest. Insgesamt werden rund 5000 Jugendliche den Weg nach Mariazell vorangehen. Die Kath. Jugend Österreichs, die geistlichen Bewegungen, das Militärordinariat sowie das internationale Jugendteam der benachbarten mitteleuropäischen Länder sind in alle Vorbereitungen eingebunden.

Sowohl der Erzbischof von Sydney, Kardinal George Pell, wo der Weltjugendtag 2008 stattfinden wird, als auch der Präsident des Päpstlichen Laienrates, Erzbischof Stanislaw Rylko, haben ihr Kommen zur Jugendwallfahrt bereits zugesagt.

Die inhaltliche Ausrichtung der Jugendwallfahrt wird sich an der gesamten pastoralen Vorbereitung orientieren. Eine entsprechende Delegation mit einer Botschaft der Jugend an den Papst Benedikt XVI. wird im Rahmen der Feiern am 8. September vertreten sein. ●

Buchtipps



Kirche, die über den Jordan geht - Expeditionen ins Land der Verheißung

Christian Hennecke,
Aschendorff Verlag Münster 2006

Kirche, die über den Jordan geht... Der Titel klingt doppeldeutig, beschreibt aber eine eindeutige Richtung: Das Volk Israel, das aus der Sklaverei in Ägypten aufgebrochen ist in das verheißene Land, findet sich in der Wüste wieder. Zweifel, Murren, rückwärtsgewandte Sehnsucht behindern den weiteren Weg Gottes mit seinem Volk.

Die Situation unserer Kirche ähnelt dem biblischen Szenario. Der Exodus liegt hinter uns, unser Ort ist die Wüste. Wie geht es weiter? Wie in der biblischen Erzählung gibt es auch heute Kundschafter, die von Expeditionen ins verheißene Land berichten können. Die ersten Früchte und Erfahrungen einer neuen Kirchengestalt werden sichtbar. In Konturen wird die Zukunft erkennbar, in die Gott uns führen will.

Diese Buch lädt ein, der Führung Gottes zu vertrauen, also: aus der Wüste aufzubrechen, den Jordan zu überschreiten und den Einzug in das noch weithin unbekannte Land der Verheißung zu wagen.

Langsam werden

Langsam werden: sein dürfen vor aller Leistung.

Langsam werden: die vielen kraftvollen und mühsamen Erfahrungen sich setzen lassen.

Langsam werden: Schritt für Schritt mein Leben durchschreiten.

Langsam werden: einfühlsamer mit kranken und behinderten Menschen umgehen können.

Langsamer werden: die Wunder der Schöpfung genießen können.



Die Kraft der Stille entdecken

TEXT: Petra Lackner-Haas

Es ist wieder so weit. Die "stillste" Zeit im Jahr ist angebrochen, doch leider kann ich sie nur selten hören - die Stille.

Vieles ist laut, zu laut um Wesentliches zu hören, zu schnell um Wichtiges zu erkennen, zu kalt um das Eigentliche zu spüren.

Warum ist das so? Warum hat sich die einmal stillste Zeit in die lauteste verwandelt? Wo bin ich dabei geblieben? Wo ist die besinnliche Mystik von Advent und Weihnachten hin verschwunden? Kann ich sie nur nicht erahnen, weil ich selbst be-sinnungslos geworden bin und mir vieles sinnlos vorkommt? Viele dieser Fragen drängen sich auf. Was kann ich dagegen tun? Vielleicht mein eigenes Tempo entschleunigen, wachsender mit meiner Umwelt, meinen Mitmenschen, mir selbst sein, meinen Atem neu spüren lernen, mich als Person wieder entdecken, mich auf die Suche nach Gott und dem Göttlichen machen, ihn ankommen lassen und Ruach, seine heilige Kraft bewusst begrüßen?! (Ruach = hebräischer Ausdruck für Hl. Geist) ●

Pfarrbewohner

schreiben

Gertrude Lorbek, Fernitz

Advent

Advent, das ist die stille Zeit, der Ruhe und Besinnlichkeit. Draußen fällt der Schnee so sacht, im Herzen mir ein Wunsch erwacht. Auf der Welt kehre Frieden ein, keiner sollte hungrig sein. Die Menschen müssten sich besser versteh'n miteinander und nicht nebeneinander geh'n. Keinen Hass und keinen Neid, und zum Helfen stets bereit. Ein Herz haben für des And'ren Leid, dann wär' sie schön die Weihnachtszeit.

Friede wird, wenn ich mich mit mir selbst zu vertragen beginne

Nach Frieden sehnen wir uns alle. Aber wir finden oft den Weg nicht, der zum Frieden führt. TEXT: aus 50 Engel für die Seele von Anselm Grün

Da brauchen wir einen Engel des Friedens, der uns einführt in das Geheimnis des Friedens, der uns friedlose Menschen befriedet und uns inneren wie äußeren Frieden schenkt. Frieden ist nicht einfach machbar, sondern immer ein Geschenk, mit dem der Mensch verantwortlich umgehen muss. Wenn der Engel des Friedens uns begleitet und unserem Leben Zufriedenheit und Versöhnung schenkt, dann sollten auch wir zu Engel des Friedens für andere werden. Jesus preist die selig, die Frieden stiften, die zu Friedensengeln in dieser Welt geworden sind.

Wenn wir dem Geheimnis des Friedens nachsinnen, dann ist es sinnvoll, die Sprache zu befragen. Im Hebräischen spricht man vom Schalom. Wenn man sich grüßt, wünscht man sich gegenseitig Schalom, um sich im Schalom alles zuzusprechen, was der Mensch zum Leben braucht: Frieden, Fülle des Lebens, Wohlbefinden, Glück, Zufriedenheit. Die Griechen übersetzen das hebräische Wort Schalom mit "Eirene". Das meint den Wohlstand, aber auch die Ruhe, die Seelenruhe. Friede ist für die Griechen ein Zustand der Ruhe. Es gibt keinen Streit. In so einem Zustand der Ruhe und des Friedens kann der Mensch sich eine gesicherte Existenz aufbauen und zu Wohlstand kommen. Eirene hat auch mit Harmonie zu tun. Alles stimmt miteinander überein und alles passt zusammen. Wenn alles für den Menschen stimmt, dann kann er stimmig leben, in Übereinstimmung mit seinem Herzen, aber auch in Übereinstimmung mit seinen Brüdern und Schwestern. Dann entsteht ein Einklang der Herzen und ein stimmiges Zusammenklängen der äußeren Verhältnisse.

Das lateinische Wort für Frieden "pax" kommt von "pacisci", und das heißt: Verhandlungen führen, einen Pakt schließen, einen Vertrag schließen. Friede entsteht für die Römer, indem sie miteinander sprachen und sich auf gemeinsame Regeln einigten. Im Bund, den man schließt, verpflichten sich beide Partner, die gemeinsamen Abmachungen einzuhalten. Hier wird ein wichtiger Aspekt des

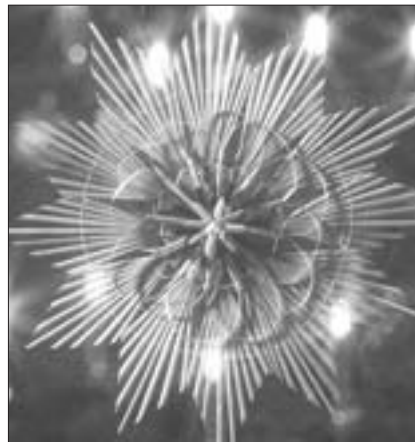
Friedens sichtbar. Man muss miteinander sprechen, damit Friede entstehen kann. Wer seine Gefühle unterdrückt, der kann zwar äußerlichen Frieden halten. Aber irgendwann werden seine verdrängten Aggressionen hochkommen und den äußeren Frieden gefährden. Gefühle, die

nicht ausgesprochen werden, blockieren uns und trennen uns voneinander. Friede war für die Römer nie ein idealer Zustand, der einfach da ist. Er muss erworben werden, indem man sich gemeinsam auf gleiche Grundsätze einigt. Er braucht also Arbeit und Anstrengung. Und er braucht Klarheit. Friede entsteht nur, wenn einer den anderen hört, ihm zuhört

und im gemeinsamen Hinhören ein Kompromiss entsteht, mit dem alle gut leben können. Es gibt nie den idealen Frieden, sondern immer nur den relativen Frieden, der zwischen zwei Menschen oder zwei Gruppen entsteht.

Das deutsche Wort "Frieden" hat mit "frei" zu tun. "Frei" bedeutet "schützen, schonen, gern haben, lieben". Die freien Personen sind die, die man liebt und daher schützt. Es sind die Freunde, um die herum man einen Schutzwall errichtet, die man befriedet. Friede ist ein geschützter Bereich, in dem sich freie Menschen aufhalten und einander freundschaftlich begegnen. Friede hat aber auch mit Freundschaft und mit Liebe zu tun. Die Germanen haben ihre eigenen Erfahrungen mit dem Frieden gemacht. Sie haben ihre Freunde geschützt, indem sie einen Raum verteidigt haben, in den kein Feind eindringen kann. Sie haben sie eingefriedet, eine Einfriedung, einen Zaun um sie herum gezogen. Dort konnten sie friedlich miteinander leben und einander lieben.

Es gibt nicht nur den Frieden zwischen den Menschen, sondern auch den inneren Frieden, den Seelenfrieden. Hier geht es darum, dass wir den inneren Bereich unserer Seele schützen und die Feinde unserer Seele nicht eindringen lassen. Für die frühen Mönche war es die wichtigste Aufgabe, den inneren Frieden zu erringen. Das geschah auf zwei Weisen, einmal indem sie den Raum der Seele schütz-





ten vor den Eindringlingen, vor den leidenschaftlichen Gedanken, die vom Menschen Besitz ergreifen möchten. Der zweite Weg bestand darin, dass man die Leidenschaften zwar eintreten ließ, aber mit ihnen verhandelte und sprach. Man wollte ihre Absicht erkunden und sich die Kraft, die in ihnen steckte, zunutze machen. Auf diese Weise wurden aus den Feinden Freunde. Die Leidenschaften dienten der Seele und ihrem inneren Frieden. Sie schützten sie, statt sie zu bekämpfen. Die Mönche machten sich vertraut mit den Leidenschaften und freundeten sich mit ihnen an. Auf diese Weise konnten sie ohne Angst leben. Und sie waren frei von den Projektionsmechanismen, durch die so viele Feindschaften entstehen. Weil sie die Leidenschaften in ihrem Herzen kannten, projizierten sie sie nicht mehr auf die anderen.

Wer sich selbst nicht kennt, der entdeckt seine unbewussten Emotionen und Bedürfnisse in den anderen und bekämpft sie dort. So entstehen Feindschaften und Hass. Nur wer in sich gespalten ist, der spaltet auch die Menschen um sich herum.

Die Bibel weiß, dass der Mensch von sich aus nicht fähig ist zum Frieden mit sich selbst, mit der Schöpfung und mit den Menschen. Daher muss Gott selbst eingreifen. Er sendet seinen Sohn, Jesus Christus, den großen Friedensbringer. Lukas, der griechische Evangelist, verkündet Jesus als den, der, anders als der Friedenskaiser Augustus, der ganzen Welt Frieden bringt, ohne Waffen, allein durch seine Liebe. Als er geboren wurde, verkündeten Engel der Welt den Frieden auf Erde. Die Engel öffneten uns die Augen für den Frieden, den wir selber nicht schaffen. Aber die Engel sind nicht nur Kündler des Friedens, sondern sie bringen uns auch den Frieden. Die Kunst hat auf Brücken und Plätzen oft Friedensengel dargestellt. Sie sollten die Stadt oder das Land schützen und ihnen den Frieden sichern. Ein Engel des Friedens ist aber nicht nur für das Land verantwortlich, sondern er kümmert sich auch um Deinen inneren Frieden. Er möchte Dich davor bewahren, einen "faulen" Frieden zu schließen, einen billigen Kompromiss. Der Engel des Friedens will Dir die Augen dafür öffnen, dass Frieden nur dort möglich ist, wo alle Beteiligten angemessen zu Wort kommen und ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Ein Friede, der



Maria, Du Königin des Friedens
Glasfenster in der Dörfliakapelle.

FOTO: Elmar Offenbacher

trägt, muss der Wahrheit Rechnung tragen. Und er kennt keine Sieger und Besiegte. Der Friedensengel möchte, dass Du mit Dir in Einklang kommst. Und er möchte für alle Menschen Frieden schaffen, einen Frieden, der zugleich Harmonie, Wohlklang, Wohlbefinden, Zufriedenheit, Freiheit, Liebe und Glück bedeutet.

Ich wünsche Dir, dass Du dem Engel des Friedens traust, dass Du Dich von ihm einladen lässt, mit den Feinden Deiner Seele ins Gespräch zu kommen, mit den Fremden und Unbekannten um Dich herum zu sprechen, damit Du einen Pakt schließen kannst, der trägt. Nur so kann Frieden entstehen, ein Raum der Liebe und der Freiheit, ein Raum, in dem Wohlstand und Wohlbefinden entstehen, in dem Du mit Dir und mit der ganzen Schöpfung in Einklang kommst, in der etwas von der Harmonie des Paradieses schon in Deiner Welt aufklingt. ●



Die Zeit der Langsamkeit

TEXT: aus Zeit des Wachsens, Zeit des Reifens
von Pierre Strutz

Wenn in der Nacht der erste Schnee fällt und ich ihn am Morgen beim Erwachen entdecke, dann werde ich sofort hinein genommen in diese große Ruhe, die die Schneedecke ausstrahlt.

Alles wird mit einem weißen Tuch zugeeckt, wie bei einem Festessen! Die sanfte, freundliche Ruhe der Schneedecke weckt in uns Menschen unser Bedürfnis danach, einfach sein zu dürfen, nach Langsamkeit, nach dem Feiern des Lebens. Eine geheimnisvolle Stimmung breitet sich aus, die uns daran erinnert, dass wir viel mehr sind als unsere Leistung und all unser Arbeiten. Wenn es heftig schneit und stürmt, dann steht sogar der Verkehr still. Unsere gewohnte Tagesordnung wird unterbrochen. Unsere Pläne und unsere Hektik werden durchbrochen. Wir tun uns schwer damit, weil wir bewusst oder unbewusst erahnen, dass nicht alles machbar ist und uns deutlich wird, dass unser persönliches und soziales Leben mehr denn je solche Zwischenzeiten, solche Unterbrechungen braucht, wenn wir die ganze Fülle des Lebens erfahren wollen. ●

Pfarrbewohner schreiben

Margarete Wolf, Gössendorf

Die heilige Familie

Weihnachten ist nicht mehr weit. Ein Fest auf das man sich oft lange freut. Die Natur begibt sich zu Ruh, sie deckt die Erde mit weißen Flocken zu. Weihnachten ein wunderbares Familienfest, das sich nicht wegdecken lässt. Nehmen wir uns zu Weihnachten für einen Krippenbesuch Zeit! Denn aus jeder Krippe strahlt Liebe und Geborgenheit. Das heilige Paar, glücklich und zufrieden, denn für die Geburt ihres Sohnes ist doch noch ein warmes Nest offen geblieben. Maria und Josef bleiben ganz nah bei ihrem Kind, weil das Wohl ihres Sohnes tief in ihre Seele dringt. Heute wissen Kinder oft nicht, ob sie morgen noch ein Familienleben haben, weil sich ihre Eltern oft nur kurze Zeit vertragen. Menschen glauben das Glück auf sich zu lenken, indem sie nur auf das eigene Ich denken. Wirklich glücklich sehen aber nur Menschen aus, die sich verschenken.



Grüß Gott!

**Mag. Florian Giacomelli -
neuer Kaplan in Fernitz und
Kalsdorf**

Mag. Florian Giacomelli stammt aus Obergurgl/Otztal (Tirol) und wurde am 28. April 1965 geboren. Er hat noch fünf Geschwister. Sein Vater Karl Giacomelli war Leiter der Ski- und Bergführerschule in Obergurgl und seine Mutter führte eine Frühstückspension. Inzwischen sind sie im Ruhestand.

Er absolvierte nach der Pflichtschule in der Gemeinde Sölden eine Gärtnerlehre in Innsbruck. Nach der Gärtnerlehre erwarb er im Canisiusheim (Spätberufenseminar) Horn/Niederösterreich das Fachabitur mit der Berechtigung zum Theologiestudium. Er studierte Philosophie an der Theologisch-Philosophischen-Universität in Salzburg und Theologie mit Religionspädagogik an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität in Linz. Seine Weihe zum Priester erhielt er im Juni dieses Jahres.

Wir wünschen unserem neuen Kaplan für seine Aufgaben viel Erfolg und Freude. ●



oben:
Begrüßung von Kaplan Mag. Giacomelli
unten: Begrüßung von Kaplan Malek.

FOTOS: Maria Kurzmann

Das liebe Geld

Überblick über die finanzielle Situation anlässlich der erfolgten Pfarrhofsanierung. TEXT: Pfarrer Toni Rindler

Wir hoffen, dass wir bis Oktober 2010 die Schulden von ca. □ 80.000,- beglichen haben.

Die Reingewinne vom Pfarrfest, vom Pfarrfetzenmarkt, vom PGR-Anteil des Jugendballs und die Adventkranzaktion, sowie etwaige Spenden dienen auch

weiterhin dem Schuldenabbau.

Für eine andiskutierte Pfarrheimerneuerung bzw. Generalsanierung der Orgel hat die Pfarre bis Ende 2009, d. h. in den nächsten 3 Jahren kein Geld zur Verfügung. ●

Bisher getätigte Ausgaben (netto)	□	480.000,--
Bischöfl.Ordinariat	□	330.000,--
Gemeinden	□	11.000,--
Bundesdenkmalamt	□	5.000,--
Subventionen (gesamt):	□	346.000,--
Spenden	□	11.000,--
PGR-Festausschuss (Jugendball), Pfarrfest, Pfarrfetzenmarkt, Adventkranzaktion seit April 2004 ca.	□	43.000,--
Bisherige Mittelaufbringung durch die Pfarre	□	54.000,--
	□	400.000,--
+ aufgenommener Kredit	□	80.000,--
	□	480.000,--



□ 480.000,- hat die Pfarrhofsanierung gekostet. □ 80.000,- müssen noch beglichen werden. FOTO: Gerhard Wolf



1. und 2. Reihe: Erntedankfest in Fernitz.

FOTOS: Maria Weinhandl und Werner Neuhold

3. Reihe links: Senioren- und Krankensonntag - gemütliches Beisammensein.

FOTO: Maria Kurzmann

3. Reihe rechts und 4. Reihe: Beim Pfarrfetzenmarkt.

FOTOS: Gerhard Wolf

5. Reihe links: Die Schwarzauer Wallfahrer bei der Agape in Fernitz.

FOTO: Maria Kurzmann

5. Reihe mitte: Gipfelerlebnis von Pfarrmitarbeitern.

FOTO: Maria Würfel

5. Reihe rechts: Vortrag "Gewalt in der Schule" in der Bibliothek Fernitz.

FOTO: Barbara Steinrück



Weiter Informationen zum
Pfarrkindergarten Fernitz siehe
www.graz-seckau.at/pfarre/fernitz



Was Sie beim Lesen der Bibel wissen sollten



Leben in Kanaan, Zeit der "Richter"
Folge 6

Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen (Jos 24,14f) - in dieser Entscheidung gipfelt das Buch Josua. Wie aber lässt sie sich umsetzen unter den ganz neuen Bedingungen erster Sesshaftigkeit? Die Stämme Israels sind ja nicht die einzigen im Land. Sie drängen sich zwischen andere Gruppen (vgl. etwa Ri 1,27-33), arrangieren sich schlecht und recht mit ihnen, sind mit den bodenständigen Fruchtbarkeitskulten Kanaans konfrontiert. Aus dieser Zeit erzählt das Buch der Richter, das allerdings erst unter David oder noch später entstand. Es sammelt alte Stammesgeschichten, die alle ein Ziel verfolgen: die Mahnung zur Jahwe-Treue. Wir lesen also Beispielerzählungen über die Folgen des Abfalls von Jahwe, lesen von Gottes strafender Hand und seiner Barmherzigkeit.

TEXT: Hans Brunner

"Richter" schaffen Gerechtigkeit

Etwa 200 Jahre liegen zwischen der Landnahme unter Josua und dem ersten König Saul. In dieser Zeit geraten die einzelnen Stämme, die noch längst kein Staat sind, oft in Bedrängnis - für die biblischen Autoren die Folge fehlender Jahwe-Treue. Das erste Beispiel: "Die Israeliten wohnten also mitten unter den Kanaanitern, Hetitern, Amoritern, Persitern, Hiwitern und Jebusitern. Sie nahmen sich deren Töchter zu Frauen, und ihre Töchter gaben sie deren Söhnen, und sie dienten deren Göttern... Da entbrannte der Zorn des Herrn... und er lie-

ferte sie der Gewalt des... Königs von Aram aus. Als die Israeliten zum Herrn schrienen" - nach acht Jahren Fremdherrschaft! - "gab der Herr den Israeliten einen Retter, der sie befreite: Otniel... Der Geist des Herrn kam über ihn, und er wurde Richter in Israel. Er zog in den Kampf, und der Herr gab... den König von Aram in seine Gewalt" (Ri 3,5-10).

Richter sind also zuerst Befreiungskämpfer. Sie kommen durch "göttlichen Hinweis" ins Amt oder werden gewählt oder ergreifen selber die Initiative, wie Ehud: 18 Jahre lang muss Israel dem König von Moab dienen, bis Ehud den feisten Eglon in seinem Palast mit List erdolcht (Ri 3,12-30). Die sagenhafte Größe des nächsten Richters Schamgar erzählt ein einziger Vers. Debora, die Prophetin im Gebirge Efraim, ist Richterin auch in unserem Wortsinn. Als Israel für Jahre unter der Herrschaft des Kanaaniters Jabin fällt, ermuntert sie Barak zum Aufstand und kommandiert den Einsatz gegen ein Herr mit 900 eisernen Kampfswagen, "und der Herr brachte Sisera (=Jabins Feldherr), alle seine Wagen und seine ganze Streitmacht... vor den Augen Baraks in große Verwirrung" (Ri 4,15). Nach dem Sieg preist das uralte Debora-Lied Gottes Größe in heroischen Menschen.

Was sollen wir mit einem Heldenlied?

Können die alten Kampfgeschichten uns etwas sagen, gar wegweisend verkünden? Für die biblischen Autoren gilt:

1. Politisches und soziales Elend hat religiöse (und folglich ethische) Gründe. Wo Gott von Götzen ersetzt wird, leiden die Menschen. 2. Was ist, ist so geworden, weil Gott es so gefügt hat. Was im tatsächlichen Verlauf der Geschichte mühselig und bitter war, zeigt sich im Rückblick als wunderbare Entwicklung. Das weckt Dank an Gott und gläubiges Selbstbewusstsein. 3. Die Richterzeit ist Umbruchszeit: Nomaden werden sesshaft, die Lebensweise der Nachbarn stellt ihren Glauben täglich in Frage. Soll man sich angleichen? Soll man auf dem Alten beharren ohne jeden Wandel? Oder muss je neu gesucht werden, was es heißt, Jahwe treu zu sein? - Lauter aktuel-

le Themen!

Als die Israeliten jahrelang Raubzüge von Midianitern ausgesetzt sind, "schrie das Volk zum Herrn", wie schon so oft. Der schickt den "Engel des Herrn": einen Strafprediger. Seine Predigt erweckt Gideon: Er zerstört den Altar und den Kultpfahl, die sein Vater den Baalen errichtet hatte. Beim nächsten Einfall der Räuber aus dem Osten steht Gideon geistbeseelt als Truppenführer auf (Ri 6,34). Er mustert seine Leute und schickt fast alle heim; nur 300 wilde Kerle behält er für seine Einheit. Israel soll nie sagen können: Wir haben Midian besiegt. Sieger ist Jahwe! Für einen nächtlichen Überfall auf das Midianiterlager stattet Gideon sämtliche 300 Krieger wie Anführer aus: mit Fackeln und Signalhörnern. So fühlt sich das Lager von einer riesigen Armee umstellt, in Panik gehen die Midianiter aufeinander los. Gideon wird das Königtum angeboten, er aber lehnt entschieden ab: "Der Herr soll über euch herrschen"



Simons Heldentat zur Ehre Gottes - ein (missverstandenes) Vorbild für fundamentalistische Selbstmordattentäter?

(Ri 8,23). Dabei ist Gideon eigenes Jahwebekenntnis gar nicht so rein: Er stellt ein goldenes Standbild auf - zur Ehre Jahwes! Aber für den biblischen Autor ist das ein Vergehen, das sich in der nächsten Generation rächt.

Abimelech nämlich, sein Sohn von einer Nebenfrau in Sichem, will sehr wohl König sein. Er gewinnt Männer, "die nichts zu verlieren hatten und zu allem fähig waren" (Ri 9,4), bringt Gideons 70

Alle Pfarrblätter seit 1996
auch im Internet unter

www.graz-seckau.at/pfarre/fernitz

Söhne bis auf einen um und lässt sich in Sichem zum König wählen. Jotam der jüngste und einzig überlebende Sohn, sieht, was kommen muss: Wenn der Dornstrauch König der Bäume sein will, verbrennt der ganz Wald! So beherrscht Abimelech zwar einige Jahre Israel, stirbt dann aber schändlich.

Wer einen Stamm rettet, rettet Israel

Um 1100 v. Chr. werden die Philister immer bedrohlicher. Dieses Volk, das etwa zeitgleich mit Israel nach Kanaan eindrang, und zwar von Kreta und Ägypten her, siedelt zunächst an der Küste, wird aber bald so bestimmend, dass es dem Land den Namen gibt: Philistää=Palästina. Konflikte mit Israel sind vorprogrammiert. Als (ein Teil von) Israel an die Philister fällt und zugleich vom Ostjordanland her die Ammoniter angreifen, sucht man nach eifrigem Beten Jiftach als Führer zu gewinnen - den Sohn einer Dirne, der einst aus seinem Stamm verjagt wurde und nun Chef einer Art Privatpolizei ist. Er führt Israel zum Sieg, verliert aber seine einzige Tochter durch einen Opferschwur. Simson ist das von Gottes Engel verheißene Kind einer unfruchtbaren Frau, ein Nasiräer, d.h. ein Gottgeweihter, der durch seine Lebensweise und sein Äußeres den Herrschaftsanspruch Jahwes in Israel wach halten soll (zum Gelübde vgl. Num 6,3-12). Er findet Gefallen an einer Philisterin und will sie, allen Regeln zum Trotz, zur Frau; das - deutet der Autor - ist Gottes Plan, "weil er einen Anlass zum Kampf mit den Philistern suchte" (Ri 14,4). Als Vorspiel zum Kampf zerreißt

Wer ja sagt zu Gottes Gesetz, muss stets fragen: Was fordert das Ja unter neuen Bedingungen?

Simson mit bloßer Hand einen Löwen. Etliche Episoden erzählen von der unbändigen Kraft und List dieses Mannes, der schließlich seiner Delila zum Opfer fällt: Sie entlockt ihm (gegen Schmiergeld) das Geheimnis seiner Kraft, und er wird zum Gespött der Feinde, bis er durch Gottes Kraft ein letztes Mal den Spieß umdrehen kann: als man bei einem Festgelage zu Ehren des Philistergottes Dagon Spaß mit ihm (und mit Jahwe) treiben will, reißt er die Säulen ein und stirbt mit der frivolen Gesellschaft unter den Trümmern (Ri 16,25-30).

Im Richterbuch folgt ein Anhang, den ein Satz charakterisiert: "In jenen Tagen gab es in Israel noch keinen König; jeder tat, was ihm gefiel" (Ri 17,6). Breit wird das sexuelle Verbrechen einer Männerhorde von Gibeä und dessen Konsequenz geschildert: In einer Strafaktion schlägt Israel den Stamm Benjamin kurz und klein. So ist er "vorberichtet", dass aus ihm - einzig durch Gottes Kraft - einst Großes werden kann.

Der letzte Richter Israel ist Samuel, ein Mann des Überganges. Das lang ersehnte Kind alter Eltern wird in Schilo, wo die Bundeslade steht, dem Herrn geweiht. Trotz korrupter, fauler Priester lernt er die Stimme Gottes zu hören, wird Prophet und Richter. Fortwährende Konflikte, vor allem mit den Philistern, wecken in immer noch recht losen Stämmebund Israel die Hoffnung, ein König würde mehr inneren Zusammenhalt und äußere Sicherheit bieten. Samuel warnt das Volk, weil er Misstrauen gegen Jahwes Königsherrschaft ahnt, salbt dann aber den von Gott zum Retter berufenen Saul zum ersten König Israels. ●



Ansprechpersonen für (Wieder-) Aufnahme in die kath. Kirche

Wenn Sie Interesse an der Kirche haben bzw. wieder dabei sein möchten, nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

In der Pfarre Fernitz:
Pfarrer Toni Rindler siehe nebenan
Im Bischöflichen Ordinariat:
Msr. Mag. Manfred Schuster,
Tel.: 0316/8041-125

Mitgestalten

Wer möchte unser Pfarrblatt "Der WEG" gestalten oder mitgestalten? Layoutieren, recherchieren, fotografieren, texten, korrigieren, Inserate aquirieren, etc. Viele Talente sind gefragt.

Es ist eine schöne Aufgabe eine Zeitung zu gestalten, die eine Auflage von nahezu 3000 Stück hat und von vielen gerne gelesen wird.

Wenn Sie das Pfarrblatt mitgestalten möchten, melden Sie sich bitte in der Pfarre.
Tel. 03135/55 400

Druckkostenbeitrag für den WEG



Heute liegt ein Erlagschein bei. Wir bitten um Ihren Beitrag zur Deckung der Druck- und Portokosten.

Abrechnung 2005

- Einnahmen (Inserate und Spenden): Euro 3.181,21
- Ausgaben (Druck, Porto): Euro 6.726,88
- Abgang 2004: Euro 3.545,67

Impressum: DER WEG
Herausgeber: R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz
Redaktionsteam: Ingrid Pechmann, Pfr. Toni Rindler, Gerhard Wolf, Maria und Josef Würfel
Layout: Gerhard Wolf
Druck: styriaPRINTSHOP, 8020 Graz

Der nächste WEG erscheint am 28.2.2007
Redaktionsschluss ist am 31.1.2007

Wir sind für Sie da

Pfarramt Fernitz:
Schulgasse 10, 8072 Fernitz
Tel.: 03135/55 400, Mobil: 0676/874 26 063
Fax 03135/55 400-6
E-Mail: fernitz@graz-seckau.at
Homepage: www.graz-seckau.at/pfarre/fernitz

Pfarrkanzlei: Ingrid Pechmann
Mo., Mi., Fr. 8 - 12 Uhr, Do. 15 - 19 Uhr

Pfarrer Toni Rindler
nach persönlicher Vereinbarung
Tel. Pfarre Fernitz 03135/55 400 oder
0676/ 8742 60 63

Kaplan Florian Giacomelli
Tel. 03135/55 400-11 oder 0676/8742 69 38

Diakon Hans Hofer
Tel. 03135/49 247

Pastoralassistentin Ilonka Kracher
Tel. 03135/55 400-14 oder 0676/8742 69 48



**KAISDORF
FERNITZ**
FRISEUR Irene

Fernitz:
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135 / 52 900

Montag	Ruhetag	
Dienstag	8:00 - 12:00	13:00 - 18:00
Mittwoch		12:00 - 18:30
Donnerstag	8:00 - 12:00	13:00 - 18:00
Freitag	8:00 - 12:00	14:00 - 20:00
Samstag	7:30 - 13:00	

Kalsdorf:
8401 Kalsdorf, Hauptplatz 4, 03135 / 54 235

Montag	Ruhetag	
Dienstag	8:00 - 12:00	13:00 - 18:00
Mittwoch	8:00 - 12:00	13:00 - 18:00
Donnerstag		13:00 - 20:00
Freitag	7:30 - 12:00	13:00 - 18:00
Samstag	7:30 - 13:00	



WEINKELLEREI
Zirngast
JOSEF ZIRNGAST
8041 Puntigamersstraße 3, Tel. 0318/47 24 51

Brückenwirt
Restaurant Festsaal Catering

Gasthaus Tieber Hühnerbergstrasse 25, 8071 Hausmannstätten Tel.: 03135/48555

Ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest wünschen Ihnen
Franz und Johanna Tieber mit Familie
und das Team vom Brückenwirt

Auf ein baldiges Wiedersehen im neuen Jahr.
Ihr Brückenwirt - Das Gasthaus für jede Feier!

www.brueckenwirt.at

Unsere Raiffeisen Spartage 2006!

Vom 27. - 31.10.2006 wurden die Kunden der Raiffeisenbank Hausmannstätten wieder verwöhnt! Herzhafte Kostproben vom Gailtaler Speck bis hin zu erlesenen Weinen wurden im Sparwochen-Café in Hausmannstätten angeboten.

Auch in den Bankstellen Thondorf, Fernitz und Vasoldsberg gab es für unsere Kunden Köstlichkeiten!

Für die kleinen Sparer wurde das lustige Puppentheater "Fritz die Waldmaus" aufgeführt.

Die Sparwochen-Geschenke lieferten die Landwirte unserer Region - ein herzliches Dankeschön!

Die Spartage waren ein voller Erfolg!
Rund 2.200 Kunden besuchten unsere Bankstellen und haben fleißig gespart!
Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!



Raiffeisenbank Hausmannstätten



Jeden Freitag
Bauernmarkt
in Fernitz von 14:00 - 17:00 Uhr am Hauptplatz



Bäckerei Steiner GmbH
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135/52 999



Hubmann BauMeister + BauStoffe
8071 Gössendorf, Anton Hubmann Platz 1, 03135/46 1 49



A&O Kaufhaus Weingraber
8072 Fernitz, Murbergstraße 35, 03135/53 1 25



Musik Hörzer - Der Instrumentenmacher
8072 Fernitz, Florianigasse 13, 03135/47270, Fax Dw. 14



Konditorei - Café Klaus Purkarthofer
8072 Fernitz, Kirchplatz 6, 03135/53777, So. u. F. ab 9:00 Uhr



Hubmann BauMeister + BauStoffe
8071 Gössendorf, Anton Hubmann Platz 1, 03135/46 1 49



Elektro Ziegler
8072 Fernitz, Florianig. 14, 03135/46080 od. 0664/22 43 730

Lampl Ewald

Erzherzog Johann Platz 6
8072 Fernitz
Tel.: 03135/57639

Öffnungszeiten:
Donnerstag-Dienstag
Von 09.00-24.00 Uhr
Mittwoch Ruhetag

Kirchenwirt

WEINKELLEREI

Zirngast

JOSEF ZIRNGAST

8041 Puntigamersstraße 3, Tel. 03135/47 24 51

Roswitha Hubmann
Schneidermeisterin
A- 8072 Fernitz
Rosenweg 3

Tel. 0699-10553000

Maßschneiderei
Änderungen

naeh.studio@inode.at

Lebenskrise als Möglichkeit der Selbstwerdung

Vortrag von Mag. Manfred Sonnleitner im Pfarrsaal Fernitz am 15.9.2006 **TEXT:** DI Viktor Sailer

Der Vortragende und seine Arbeitsweise:

Er ist mit 23 Jahren infolge eines Gendefekts in der Familie innerhalb eines Jahres erblindet. Zuvor hatte er die HTL für Elektrotechnik absolviert und arbeitete bereits in seinem Fach. Nach der Erblindung musste er lernen das tägliche Leben mit diesem Gebrechen zu meistern und sich beruflich neu orientieren. So studierte er Erziehungswissenschaften und ist jetzt am gleichnamigen Institut an der Karl-Franzens-Universität Graz tätig. Für den Vortrag benützt er Laptop und Kopfhörer, über welche er durch das Programm "Screenreader" aus einer Word-Datei den Text auditiv zugehört erhält - er hört und spricht also gleichzeitig bzw. nur kurz zeitverzögert

Krisenbewältigung:

Grundsätzlich wollen Menschen ohne Konflikte und Probleme leben. Diese sind aber nicht vermeidbar und bergen die Chance seelischer Veränderung und Erneuerung. Dabei kämpfen 2 Prinzipien gegeneinander: Freude und Schmerz, Gut und Böse, Hoffnung und Resignation. Psychosoziale Krisen bedeuten Verlust des seelischen Gleichgewichts und entstehen in bzw. aus Situationen, die ein Mensch nicht bewältigen kann, ihn überfordern.

Der Verlauf einer solchen Krise erfolgt in folgenden Schritten:

- Übliche Techniken der Problemlösung bleiben wirkungslos.
- Die Spannung steigt an und führt zur Erkenntnis, dass die bisherigen Strategien nicht geeignet sind.
- Die Spannung steigt weiter, es werden alle Ressourcen mobilisiert.
- Es stellt sich ein Gefühl der Ohnmacht und Ausweglosigkeit ein.
- Durch dessen Unerträglichkeit folgt der Schluss: "So kann es nicht weitergehen".
- und die Frage: "Was kann / soll anders werden?"

Möglichkeit der Selbstwerdung:

Auseinandersetzung mit sich selbst! Der Mensch sucht nach höheren Werten - Aussicht auf noch höhere Werte als ein "normales Leben" bietet die Chance einer Krise: der Mensch wird dadurch, wenn auch auf drastische Weise gewahrt, dass das Leben endlich ist. Die Frage: "Wozu lebe ich?" verlangt nach einer Antwort,

um dem Scheitern des Lebens zu entgehen.

Nach C.G. Jung enthalten die Schattenseiten (Ängste - in uns abgelehnte Seiten) den Schlüssel zur Ganzheit. Ziel ist es, die innere Mitte zu finden, einen von Konflikten der Gegensätze unberührte Region der Stille. Wir Menschen erleben Augenblicke, in denen wir dieses Einheitsgefühl empfinden: man nennt dieses den "trans-



Mag. Manfred Sonnleitner bei seinem Vortrag über Lebenskrisen als Möglichkeit der Selbstwerdung. **FOTO:** Viktor Sailer

Eine Langfassung dieses Berichtes finden Sie unter www.graz-seckau.at/pfarre/fernitz



zendentalen Kern des eigenen Selbst". C. G. Jungs Behauptung: "Wir können den Nachmittag des Lebens nicht leben wie den Morgen" meint, dass sich der Mensch in der ersten Lebenshälfte durchaus um seine Karriere bemühen sollte, in der zweiten jedoch mit den wesentlichen Fragen des Lebens befassen, ja hart formuliert: "auf das Sterben vorbereiten!" Dahinter steht das Wissen darum, dass der Mensch in jeder Lebensphase seinem Handeln Bedeutung geben möchte.

Diskussion:

Bereitwillig beantwortete Mag. Sonnleitner unter anderem auch Fragen zu seiner alltäglichen Lebensbewältigung als Blinder. Die Anwesenden zeigten sich dem Vortragenden gegenüber dankbar für die Möglichkeit, in einer solchen Offenheit persönliche Fragen an ihn stellen zu dürfen und ehrliche Antworten darauf zu erhalten. ●

Taufen



Durch die Taufe wurden in die christliche Gemeinschaft aufgenommen:

ADAMER Lara Sophie, Feldkirchen
 KOLLEGER Zaara Jasmin, Gössendorf
 FRIESINGER Gernot, Fernitz
 ZÖTSCH Manuel, Gössendorf
 WEIß Oscar Lanzelot, Graz
 FLEISCHMANN Leon, Hinterbrühl
 STEIBL Max, Graz
 SKOTT Alexander, Fernitz
 MAGNET Anna, Mellach
 NIEDZWIECKA Daria Anna, Graz
 REITER Anna Stefanie, Mellach
 GMÖSER Edgar Colin, Mellach
 BUKOWSKY Carolina Viktoria, Fernitz
 WIELITSCH Johanna, Gössendorf
 WILLFURTH Thomas, Gössendorf
 FINDING Hannah-Katharina, Graz
 KRENN Romeo Elia, Fernitz
 KUMMER Lena Maria, Gössendorf
 VERAS Gabriel, Mellach

Trauungen



Den Bund der Ehe haben geschlossen:

BERGER Manfred und
 ROMINGER Petra Olga, Graz
 FISCHPERER Ralf Dominik und
 VALENTAN Michaela, Kalsdorf
 BUCHER Georg Franz und
 PECHMANN Katrin, Fernitz
 SCHENK Wolfgang und
 LEITNER Heidrun, Graz
 EGGER Rene und
 GROSS Sandra, Grambach
 WÄCHTLER Gunthard Jochen K. und
 ENGELBRECHT Brigitte, Gössendorf

Todesfälle



Durch den Tod sind uns in das ewige Leben vorausgegangen:

SCHÖLLER Elisabeth, Fernitz (75 J.)
 MAILLET Anton, Fernitz (56 J.)
 GRUBER Hildegard, Enzelsdorf (76 J.)
 KNIEWALLNER Josef, Enzelsdorf (75 J.)
 THOMANN-ROTHSCHÄDL Franz, Gössend. (88 J.)
 WOLF Johann, Gössendorf (81 J.)
 GLATZ Gabriel, Gössendorf (73 J.)
 KERNBICHLER Johann, (86 J.)
 LECHMANN Johann, Fernitz (64 J.)

Firmvorbereitung 2007

Die Firmung ist am 23. Juni 2007 um 10.00 Uhr. Firmspender ist Kan. Mag. Christian Leibnitz, Leiter des Amtes für Schule und Bildung der Diözese Graz-Seckau. **TEXT:** Firmspender Kan. Mag. Christian Leibnitz



Firmspender Kan. Mag. Christian Leibnitz

Liebe Firmkandidatinnen und Firmkandidaten!

Im Auftrag unseres Bischofs darf ich heuer in eurer Pfarre das Sakrament der Firmung spenden. Schon auf diesem Weg möchte ich euch einen ganz herzlichen Gruß sagen und so mit euch in Beziehung treten. Auch wenn ich euch noch nicht kenne, so verbindet uns alle etwas, was eine Beziehung trotzdem möglich macht. Vor etwa 14 Jahren seid ihr getauft worden. In diesem Sakrament habt ihr und habe auch ich etwas empfangen, was uns sehr eng verbindet und uns niemand mehr nehmen kann. Wir haben ein neues Leben empfangen, das so stark ist, dass es auch die Macht und die Bedrohung des Todes überwindet. Gott hat Ja

gesagt zu uns. Gott hat seine schützende Hand auf uns gelegt und gesagt: "Mein Kind bist du, bei mir bist du geborgen." Dieses große Geschenk, das wir uns nicht verdienen mussten und auch gar nicht verdienen können, macht uns alle zu Schwestern und Brüdern Jesu. Und das ist es, was uns verbindet, auch wenn wir einander noch nicht kennen. Bei der Firmung werde ich euch in die Augen schauen dürfen. Euer Name wird ausgesprochen und dabei wird auch unsere Beziehung zu Christus neu geknüpft. Dieses große Geschenk der Taufe wird in der Firmung bekräftigt und gestärkt. Gott erneuert sein Ja zu euch und wartet auf eine Antwort. Diese könnt ihr am besten dadurch geben, dass ihr euch bemüht, als Christen zu leben und eure persönliche Beziehung zu Gott durch Gebet und Gottesdienst zu vertiefen. Beziehung braucht Beziehungspflege, damit sie nicht stirbt. Haltet sie auch von eurer Seite aufrecht!

In großer Freude auf unsere Begegnung beim Fest eurer Firmung grüße ich euch herzlich. ●

Schon bekannte Termine:

Adventkranzbinden

Dienstag, 28. November 2006, 15.00 Uhr im Pfarrsaal Fernitz

Firmelternabend

Freitag, 1. Dezember 2006, 18.30 Uhr im Pfarrsaal Fernitz

Herbergsuche

im jeweiligen Wohngebiet zwischen 8. und 18. Dezember 2006
siehe Seite 19

Sternsingeraktion

Mittwoch 27. bis 30. Dezember 2006

Firmstunde zum Thema JESUS

Di. 23. Jän., Mi. 24. Jän. (16.30 - 17.30 Uhr), Do. 25. Jän., Di. 30. Jän., Mi. 31. Jän. (17.00 - 18.00 Uhr), Do. 1. Feb. (16.30 - 17.30 Uhr) im Pastoralraum (Pfarrhof).

Fußwallfahrt nach Mariazell

von Do. 7. Juni bis So. 10. Juni 2007

Fotobilder der Firmvorbereitung 2006 in Fernitz findet ihr unter

www.graz-seckau.at/plare/fernitz



Weihnachten - Leben im Aufwind

TEXT: Christoph Stender

Weihnachten ist angesagt! Das bedeutet im Klartext: Es geht um Gott, genauer um den Sohn, noch genauer um sein Kommen.

Was wird geboten? "Befreiung von der Angst um sich selbst". Geht das konkreter? Ja, aber nur wenn du mitmachst! Wie viele Jahre wirst du leben? Statistisch so ca. 72 Jahre, wenn du Pech hast musst du früher abtreten.

Was hat das mit Weihnachten zu tun? Viele Menschen bekommen die Hektik, weil sie ihr Leben nicht wirklich souverän kalkulieren können. Reaktion: Mitnehmen was geht, die Sau rauslassen, einfach nur Fun, Fete und Feeling. Man kennt diese Typen, die schon mit 16 Jahren ihr Leben auswringen und eigentlich nur noch ausgelutscht daherkommen. Alternative: Christen haben alle Zeit der Welt, und die "Zeit" der Ewigkeit dazu, weil sie auf Gott vertrauen.

Wieso kann man auf Gott vertrauen? Weil er nicht einfach nur so vom Himmel fällt und mit klugen Sprüchen glänzt.

Gott ist konkret in einem Kind. Wieso als Kind, das in die Windel macht, pupst, schreit und sobald es laufen kann, die Hüte umkrempt?

Weil wir Kindsein kennen. Du bist als Kind auf die Welt gekommen. Kindsein ereignet sich zwischen toll und beschissen, Jugendlicher sein zwischen Freiheit und Grenze, alles kann nerven.

Jesus kennt das, macht das auch durch, liebt, was er ist, protestiert, sucht Nähe, zweifelt, ist wütend und auch glücklich. Jesus macht deine Erfahrungen und sagt: "Ich kenne das Leben zwischen Erfolg, Loslassen, Scheitern und Sterben." Doch Gott lässt uns mit "diesem Kind" mehr wissen: Leben scheitert nicht am Tod.

Gott macht klar: "Du bist ein liebenswerter Mensch und ich bin Liebe, eben Gott". Das passt doch super zusammen, das ist Weihnachten, Anfang eines Abenteuers mit sicherem Ausgang. ●

JugendleiterInnen gesucht:

Kontaktperson: David Ziegler
Tel.: 0664/80610559
Mail: david.ziegler@granit-bau.at
davidziegler@gmx.at

Schmunzeln



Treffen sich zwei Rühreier, sagt das Eine: Irgendwie bin ich so durcheinander ... !"

Fritzchen steht in der Kirche vor der Krippe, als er sich unbeobachtet fühlt schnappt er sich den Josef und verschwindet nach Hause. 20 Minuten später wieder das gleiche, nur ist Maria diesmal dran. Dann setzt er sich zu Hause hin und schreibt an das Christkind: "Entweder ich bekomme eine Eisenbahn, oder Du siehst Deine Eltern nie wieder."

"Mein kleiner Bruder wird Mittwoch getauft." - "Mittwoch? Blöder Name!"

Glücksschwein



Das Glücksschwein Egon ist von der Silvesternacht noch ganz müde. Bist du schon wieder frisch? - Dann findest du bestimmt die acht Unterschiede zwischen den beiden Bildern.



Sternsingeraktion

Unsere Sternsinger sind von Mi. 27. Dez. bis Sa. 30. Dez. 06, ca. 9.00 - 18.00 Uhr, in unserer Pfarre unterwegs. **TEXT:** Ilonka Kracher

Den Teufelskreis der Armut wollen unsere Sternsinger auch heuer wieder durchbrechen. Kinder leben auf der Straße. Familien kämpfen um das tägliche Überleben.

"Ihre Unterstützung gibt den Ärmsten in den Slums von Nairobi neue Kraft und Hoffnung. Sie spüren, dass es jemand gibt, dem ihr Wohlergehen wichtig ist."

Gesucht werden wie jedes Jahr "Könige", Begleiter und Frauen oder Männer, die für die Sternsinger an einem Tag kochen. ●

Infos und Anmeldung bei Fr. Kracher
Tel. 0676/8742-6948



Einige Sternsingergruppen unserer Pfarre im Vorjahr. **FOTOS:** Gerhard Wolf u. Ilonka Kracher



Jungschargottesdienst und Jungscharstartfest
FOTOS: Christian Simitsch

Neues aus dem Kindergarten



Unser Kindergarten-Jahresthema lautet heuer: Vom Ich zum Du zum Wir - Kennenlernen verschiedener Bäume und Früchte. **TEXT:** Sigrid Sailer

Das neue Kindergartenjahr hat schon längst wieder begonnen. Wir haben auch heuer wieder, wie die Jahre davor, mit 75 Kindern im Herbst gestartet. 25 Kinder sind in jeder Gruppe "zu Hause", viele davon sind Neulinge. "Aller Anfang ist schwer, aber jedem Anfang wohnt ein Zauber inne". So manche Kinder haben nicht so leicht von zu Hause loslassen können, aber mittlerweile haben sie sich schon sehr gut eingelebt und auch das Erntedankfest nach nur 3 Wochen sehr gut gemeistert.

Auch heuer haben wir wieder ein Jahresthema: War es voriges Jahr "Rund um den Bauernhof", so dreht sich heuer alles um die Natur, das Kennen lernen verschiedener Bäume und deren Früchte, aber auch um das Kennen lernen von sich selber. Wir wollen uns bewusst erleben, dann unsere Freunde und dann unsere Gemeinschaft, in der wir aufwachsen. "Vom Ich zum Du zum Wir!"

Wie schön ist es doch, dass jede/r anders ist. Jede/r hat unterschiedliche Begabungen, diese zu erkennen und einzusetzen erscheint uns in der heutigen Zeit besonders wichtig. "Das Verlangen nach Vollkommenheit ist selten förderlich. Wie viel Gutes unterbleibt, weil der Gedanke an die Unmöglichkeit, etwas Vollkommenes zuwege zu bringen, uns zurückhält."

Mit diesem Leitgedanken wünschen wir allen Eltern und PfarrblattleserInnen eine besinnliche Adventzeit! ●



Wir haben mit Hilfe zweier Kindergartenpapas Zaunlatten zu Figuren umfunktioniert. Gerade sind wir Kindergartenkinder emsig dabei, uns selber so zu gestalten, wie wir uns erleben. **FOTOS:** Marianne Wolf

Weiter Informationen zum Pfarrkindergarten Fernitz siehe www.graz-seckau.at/pfarre/fernitz



Fuchs und Ente

Sie machen es uns vor: Frieden ist möglich, auch zwischen Lebewesen, die sehr verschieden sind. - Wir Menschen üben allerdings noch. Darum schicken wir insgeheim einen großen Wunsch zu unserem guten Gott: Schenke du - Gott - unserer Welt den Frieden.



Nie wieder Krieg - die UN-Charta

Wir, die Völker der Vereinten Nationen - fest entschlossen, künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, ... haben beschlossen ... zusammenzuwirken." - Mit diesem Vertrag gründeten am Ende des Zweiten Weltkrieges 51 Länder die "Vereinten Nationen".

Nie wieder wollen diese Länder so einen Horror erleben wie im 2. Weltkrieg, der so viele Tote und Verletzte hervorgebracht hatte. Die Vereinten Nationen, kurz UN, haben sich die Friedenssicherung weltweit zur Aufgabe gemacht und sie unterhalten sogar eigene Friedens-Soldaten. Bis heute haben 191 Länder diesen Vertrag unterschrieben. Und dennoch kommt es auf der ganzen Welt immer wieder zu Gewalt und zu Kriegen. Wie kann das sein? Die Vereinten Nationen haben zwar eigene Soldaten - Blauhelme genannt - aber diese dürfen keine Strafen verhängen. Ihre Aufgabe ist es, streitende Kriegsparteien zu trennen und die Kämpfe zu unterbrechen. Die UN versuchen dann, zwischen den Kriegsparteien zu vermitteln, damit eine friedliche Lösung gefunden werden kann. Manchmal gelingt das allerdings nicht und die Kriegsparteien kämpfen weiter. ●

Orgelsolomesse in C-Dur von W. A. Mozart

6. Jänner 2007

Feierlicher Gottesdienst zum Fest der Erscheinung des Herrn
9.00 Uhr in der Pfarrkirche Fernitz



Singkreis Hausmannstätten und
Grazer Instrumentalisten
unter der Leitung von Dir. Heinrich Adam
Solisten: Franziska Hammer-Drexler (Sopran)
Marlies Schönberger (Alt)
Robert Moitzi (Tenor)
Dr. Hermann Becke (Bass)
Orgel: Wolfgang Riegler-Sontacchi

Dienstag/14-tägig Eltern-Kind-Treffen



Jeweils 9.00 - 11.00 Uhr im Pfarrsaal
Di. 12. Dez. 06
Di. 16. Jän. 07
Di. 30. Jän. 07
Di. 13. Febr. 07
Di. 27. Febr. 07
Di. 13. März 07
Di. 27. März 07

Weiter Informationen zum
Pfarrkindergarten Fernitz siehe
www.graz-seckau.at/pfarre/fernitz

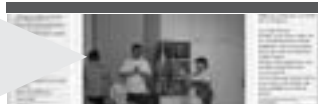


1. Mittwoch/Monat Seniorenrunde



jeweils um 14.00 Uhr im Pfarrsaal
Mi. 6. Dez. 06
Mi. 3. Jän. 07
Mi. 7. Febr. 07
Mi. 7. März 07

Weiter Informationen zur
Seniorenrunde Fernitz siehe
www.graz-seckau.at/pfarre/fernitz



1. Donnerstag/Monat



Kirchenbeitragsberatung

Im Pfarrhof Fernitz finden wieder an jeden
1. Donnerstag Kirchenbeitrags-Sprechstage
in der Zeit von 13 - 18 Uhr statt.

Do. 7. Dez. 06
Do. 4. Jän. 07
Do. 1. Febr. 07
Do. 1. März 07

monatlich

OTP - Offener Treffpunkt



Begegnung mit der Spiritualität der
Fokolarebewegung - Vertiefung eines
Bibelwortes - Gespräch über das
Leben mit dem Wort Gottes.

jeweils 19.00 Uhr
Di. 12. Dez. 06
Di. 9. Jän. 07
Di. 30. Jän. 07

1. und 2. Dez. 06



Adventkranzverkauf

Beim Bauernmarkt und nach der Advent-
kranzsegnung. Der Reinerlös kommt dem
Schuldenabbau anlässlich der Pfarrhofs-
anierung zugute.

Dezember 06



Welt-Krippenausstellung im Grazer Landhaus

1. bis 23. Dez. 06, 10.00 - 18.00 Uhr
24. Dez. 06, 10.00 - 15.00 Uhr
Veranstalter: Marianne Graf und Missio Steiermark

So. 3. Dez. 06



Sei so frei

Ein Stück vom Himmel

Di. 5. Dez. 06



Nikolausaktion für Familien

ab 16.00 Uhr
Anmeldung bis 1. Dez. in der Pfarrkanzlei (03135/55 400) "Gerne bringen wir frohe Botschaften zu den Kindern, wollen aber nicht Richter über GUT und BÖSE sein!" - die Nikolaus der Pfarre (Organisatorin RL Martina Hornhofer)

ab Sa. 9. Dez. 06



Herbergsuche

(in Klammer ist der Treffpunkt angegeben)

Sa. 9. Dez. 17.00 Uhr Johanneskapelle Weissenegg (Bönch)
Sa. 9. Dez. 19.00 Uhr Enzelsdorf (Fließer)
So. 10. Dez. 17.00 Uhr Mellach (Skrabal-Kreuz)
Do. 14. Dez. 19.00 Uhr Unterfernitz
Fr. 15. Dez. 18.00 Uhr Gnaning (Kreuzung Enzelsdorferstr./Bachweg)
Mo. 18. Dez. 19.00 Uhr Gössendorf (Lindenwirt)
Di. 19. Dez. 19.00 Uhr Dörfla (Volksschule)
Mi. 20. Dez. 18.00 Uhr Oberfernitz (Pestsäule)

So. 10. Dez. 06



Adventkonzert

"Gehen wir nach Bethlehem"
18.00 Uhr in der Pfarrkirche mit Albasote Vorenze, Fernitz Singkreis St. Barbara, Bärnbach Weststeirisches Kammerorchester

11. - 16. Dez. 06



Weihnachtskommunion

Für alle, die nicht in die Kirche kommen können.

Unsere pfarrlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bzw. Familienangehörige mögen uns telefonisch (55400) mitteilen, wo wir - Pfarrer, Kaplan und Diakon- hinkommen sollen. Bei jenen, wo wir heuer vor Ostern bzw. monatlich vorbeigekommen sind, melden wir uns, wann wir vorbeikommen, ebenso bei den neu bekannt gegebenen Personen; wenn die Krankensalbung und/oder die Beichte erwünscht ist, bitte dies unbedingt zu melden, da nur der Priester diese zwei Sakramente spenden kann.

So. 17. Dez. 06



Pfarrkaffee

Nach der hl. Messe lädt die KFB herzlich ein!

So. 17. Dez. 06



Weihnachtskonzert

14.30 Uhr in der Pfarrkirche mit der Jugendkapelle Fernitz

So. 17. Dez. 06



Adventkonzert

18.00 Uhr in St. Jakob Mit der Hausmusik "Saitenweise" Gitarre, Hackbrett, Harmonika

27. - 30. Dez. 06



Dreikönigsaktion

6. Jän. 07



Orgelsolomesse in C-Dur von W. A. Mozart

9.00 Uhr in der Pfarrkirche siehe Seite 18

9. - 11. Feb. 07



Schnuppertage

Buben aus den 3. und 4. Klassen unserer Volksschulen können das Bischöfliche Seminar kennen lernen. Anmeldung bei Pfarrer Toni Rindler

Sa. 10. Feb. 07



Jugendball

Volksschule Mellach Musik: Turn around Motto: "Steirerball"

Sa. 10. März 07



Eheseminar für Brautpaare

Wir trauen uns 13.30 - 20.30 Uhr in Fernitz

So. 11. März 07



Fastensuppenessen

Pfarrheim nach dem Familiengottesdienst. Die KFB lädt herzlich ein.

So. 18. März 07



Pfarrgemeinderats-Wahl

So. 25. März 07



Besinnungstag für alle im öffentl. Leben Tätige

9.00 Uhr hl. Messe
10.00 Uhr Vortrag von Dr. J. Riegler, Vizekanzler a. D., anschl. Diskussion

29. Mai - 3. Juni 07



Südpolen - Krakau

Auf den Spuren von Papst Johannes Paul II. Reiseleitung Kaplan Mattias Trawa, Pfarre Hartberg Preis □ 490,- Einzelzimmerzuschlag □ 120,-

Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Fernitz

Montag: 18.00 Uhr Gebetsstunde

Mittwoch: 9.00 Uhr hl. Messe

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag: 9.00 Uhr hl. Messe

Jeden letzten Montag im Monat
18.00 Uhr Gebetsstunde
mit eucharistischer Anbetung
und dem Gebet um geistliche Berufe

Jeden 13. des Monats
18.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse,
anschl. Lichterprozession

Dezember

Sa. 2. Dez. 2006
18.00 Uhr hl. Messe mit **Adventkranzsegnung**

So. 3. Dez. 2006
1. Adventsonntag
Aktion Bruder in Not
9.00 Uhr hl. Messe in **Fernitz**
10.15 Uhr hl. Messe in **St. Jakob**

Di. 5. Dez. 2006
18.30 Uhr **Dorfmesse in Weissenegg**

Do. 7. Dez. 2006
18.30 Uhr **Dorfmesse in Gnaning**

Fr. 8. Dez. 2006
Mariä Empfängnis
8.30 Uhr Beichtgelegenheit
9.00 Uhr hl. Messe
Beginn der Herbergsuche

So. 10. Dez. 2006
2. Adventsonntag
9.00 Uhr **Familiengottesdienst**

Mi. 13. Dez. 2006
Wallfahrt zum 13. d. M.
18.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit
18.30 Wallfahrtsmesse mit Dechant P. Mag.
Paulus Kamper, anschl. Lichterprozession

Do. 14. Dez. 2006
18.30 Uhr **Dorfmesse in Dörflla**

Fr. 15. Dez. 2006
6.00 Uhr **Rorate**

So. 17. Dez. 2006
3. Adventsonntag
9.00 Uhr hl. Messe
anschl. Pfarrkaffee der KFB

Di. 19. Dez. 2006
18.30 Uhr **Dorfmesse in St. Jakob**
Do. 21. Dez. 2006
18.30 Uhr **Dorfmesse in Mellach**

So. 24. Dez. 2006
4. Adventsonntag
9.00 Uhr hl. Messe

Heiliger Abend
16.00 Uhr Krippenfeier
22.00 Uhr Christmette

Mo. 25. Dez. 2006
Christtag
9.00 Uhr hl. Messe
Mitgestaltung: Schola d. Pfarre Fernitz

Di. 26. Dez. 2006
Fest des Hl. Stephanus
9.00 Uhr hl. Messe

Mi. 27. Dez. 2006
9.00 Uhr hl. Messe mit **Weinsegnung**

Do. 28. Dez. 2006
18.00 Uhr hl. Messe in **Kalsdorf** mit Kindersegnung

So. 31. Dez. 2006
9.00 Uhr **Jahresschlussgottesdienst** mit Te-
Deum und eucharistischem Segen

Jänner

Mo. 1. Jän. 2007
Neujahr - Hochfest der Gottesmutter Maria
9.00 Uhr hl. Messe in **Fernitz**
18.00 Uhr hl. Messe in **Kalsdorf**

Di. 2. Jän. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Weissenegg**

Do. 4. Jän. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Gnaning**

Sa. 6. Jän. 2007
Fest der Hl. Drei Könige (Epiphanie)
9.00 Uhr hl. Messe mit dem Singkreis
Hausmannstätten (Orchester und Solisten)
! Die Abendmesse entfällt !

So. 7. Jän. 2007
9.00 Uhr hl. Messe in **Fernitz**
10.15 Uhr hl. Messe in **St. Jakob**

Do. 11. Jän. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Dörflla**

Sa. 13. Jän. 2007
Wallfahrt zum 13. d. M.
18.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse
anschl. Lichterprozession

Di. 16. Jän. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in St. Jakob**

Do. 18. Jän. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Mellach**

Di. 23. Jän. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Gössendorf**

Februar

Do. 1. Febr. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Gnaning**

Fr. 2. Febr. 2007
Mariä-Lichtmess-Feier
18.30 Uhr Lichterprozession vom Kriegerdenk-
mal in die Kirche, Kerzensegnung und hl.
Messe anschl. Blasiussegen

Sa. 3. Febr. 2007
18.00 Uhr Vorabendmesse mit **Blasiussegen**

So. 4. Febr. 2007
9.00 Uhr hl. Messe in **Fernitz**
10.15 Uhr hl. Messe in **St. Jakob**

Di. 6. Febr. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Weissenegg**

Do. 8. Febr. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Dörflla**

So. 11. Febr. 2007
9.00 Uhr **Familiengottesdienst**

Di. 13. Febr. 2007
Wallfahrt zum 13. d. M.
18.00 Uhr Rosenkranzgebet, Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse
anschl. Lichterprozession

Do. 15. Febr. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Mellach**

Di. 20. Febr. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in St. Jakob**

Mi. 21. Febr. 2007
Aschermittwoch
18.00 Uhr hl. Messe in **Kalsdorf** mit Aschen-
kreuzauflegung
19.00 Uhr hl. Messe in **Fernitz** mit Aschenkreuz-
auflegung

Di. 27. Febr. 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Gössendorf**

März

Do. 1. März 2007
18.30 Uhr **Dorfmesse in Gnaning**

So. 4. März 2007
9.00 Uhr hl. Messe in **Fernitz**
10.15 Uhr hl. Messe in **St. Jakob**

Mit-
gestalten



Gemeinschaft
lebt vom
Geben und
Nehmen.